

anschaulich oder politisch gebundene Gruppe, die Idee Volk, so kann heute gesagt werden, daß diese Idee Volk zerfallen ist, um der Wirklichkeit Volk Platz zu machen. Die Verbindung Buch und Volk wird somit zum Inbegriff der buchhändlerischen Lebensaufgabe. Eine Steigerung seiner Leistungsfähigkeit durch charakterliche und weltanschauliche Schulung wird den Buchhändler befähigen, dem Volk zu geben, was des Volkes ist.

Nach gemeinsamem Mittagessen im »Darmstädter Hof« besichtigten die Tagungsteilnehmer die Sehenswürdigkeiten der badischen Landeshauptstadt, um sich gegen 16 Uhr in den Räumen des Tiergarten-Restaurants wieder zu versammeln, wo eine kleine Ausstellung Karlsruher Verleger aufgebaut war. Es war im besten Sinne praktische Verlagskunde. Sieben Karlsruher Verleger hatten ausgestellt. Kurzvorträge gaben ein Bild von der jeweiligen Verlagsgeschichte und Verlagsaufgabe. Den Ausstellern — es waren der Verlag C. F. Müller, die Badenia N.-G. Friedrich Gutsch, G. Braun, J. Bielefeld Verlag, Ettlingen, der Verlag Dr. Karl Moninger und der Evangelische Schriftenverein — sei für den lebendigen Anschauungsunterricht, den sie den Tagungsteilnehmern vermittelten, auch an dieser Stelle gedankt.

Den Ausklang des arbeitsreichen Treffens bildete eine Lesestunde. Der in Mannheim ansässige fränkisch-alemannische Dichter

Hermann Schaab gab eine Probe seiner Erzählerkunst mit einem Kapitel aus seinem Buch »Brot aus der Heimat« (Herder, Freiburg). Schaab steht mit seiner gefunden, volkstümlichen, herzhaften und humorgesättigten Prosa in der nicht abbreißenden Linie der badischen Volksschriftsteller, deren markanteste Namen wohl Johann Peter Hebel und Heinrich Hansjakob sind. Er wird zu denen zu zählen sein, die der alemannischen Sprache ihren Rang als Literatursprache, den ihr Hebel und Burte mit ihrem Schaffen verliehen haben, erhalten und bewahren.

Das wohlgelungene Karlsruher Treffen klang aus in den Appell Thulkes: Es kommt bei der jungbuchhändlerischen Arbeit auf jeden einzelnen an. Jeder einzelne muß wissen, daß auch an ihn die Frage herangetragen wird: Bist Du deiner buchhändlerischen Aufgabe gerecht geworden? Kämpfst auch Du mit allen Deinen Kräften dort, wo Du stehst, um den Aufbau und Ausbau des Reiches? Erfüllung kann nur werden, wenn jeder einzelne unter vollem Einsatz der Sache dient!

Der Bericht sei nicht geschlossen, ohne den Organisatoren des eindrucksvollen Treffens, dem Gauobmann Ernst Nöltinger und seinem Karlsruher Mitarbeiter D. Fr. Schräßler für ihre erfolgreiche Arbeit den Dank aller Teilnehmer auszusprechen. eja.

Kunst-Nachrichten

Die Fachverbände der Reichskammer der bildenden Künste

Die Reichskammer der bildenden Künste gliedert sich nach einer Aufstellung im Märzheft der Zeitschrift »Die Kunstammer« in nachfolgende Fachverbände:

- Bund Deutscher Architekten e. V., Berlin W 35, Blumeshof 6;
- Bund Deutscher Gartengestalter e. V., Berlin W 35, Blumeshof 6;
- Bund Deutscher Gebrauchsgraphiker e. V., Berlin W 35, Blumeshof 6;
- Bund Deutscher Maler und Graphiker e. V., Berlin W 35, Blumeshof 6;
- Bund Deutscher Bildhauer e. V., Berlin W 35, Blumeshof 6;
- Bund Deutscher Kopisten e. V., Berlin W 35, Blumeshof 6;
- Bund Deutscher Kunsthandwerker e. V., Berlin W 35, Blumeshof 6;
- Bund Deutscher Kunst- und Antiquitätenhändler e. V., München, Max-Josef-Straße 7;
- Bund Deutscher Kunstverleger und Kunstblatt-händler e. V., Berlin W 35, Blumeshof 6;
- Reichsfachschaft Deutscher Werbefachleute NS RDW. e. V., Fachgruppe Gebrauchswerber, Berlin W 35, Tiergartenstraße 15;
- Bund Deutscher Kunstwissenschaftler e. V., Berlin W 35, Blumeshof 6;
- Bund Deutscher Museen und Sammlungen e. V., Berlin W 35, Blumeshof 6;
- Bund Deutscher Künstlervereine e. V., Berlin W 35, Blumeshof 6;
- Bund Deutscher Kunstvereine e. V., München, Galeriestraße 10 (Hofgarten);
- Katholische Reichsgemeinschaft christlicher Kunst, Berlin W 8, Behrenstraße 8;
- Evangelische Reichsgemeinschaft christlicher Kunst, Berlin W 35, Blumeshof 6.

Film und bildende Künste

Bei einem Diskussionsabend der Reichsfilmkammer mit der Reichskammer der bildenden Künste am 7. März im Kameradschaftshaus der deutschen Künstler zu Berlin sprach der Präsident der Reichskammer der bildenden Künste Prof. König über das Thema »Film und bildende Künste«. Er betonte, daß Film und Radio einen solchen Einfluß auf unser Kulturleben gewonnen hätten, daß man sich mit einer bloßen Ablehnung nicht zufrieden geben könne. Er teile nicht die Meinung, daß der Siegeszug des Films notwendigerweise das Theater vernichten müsse. Der Film könne, ebenso wie das Theater des Bestandes des bildenden Künstlers, des Filmarchitekten nicht entbehren. An Hand von Beispielen wies Prof. König den starken Einfluß der bildenden Künste auf den Film, besonders auf den Kostümfilm nach. Je mehr der Film zu einer Höchstleistung werde, um so strenger müsse auch der künstlerische Maßstab

werden. Wenn der Film einst als spielerische optische Erfindung seinen Anfang genommen habe, so sei er heute Kulturträger ersten Ranges, und seine Möglichkeiten seien längst nicht erschöpft. In diesem Zusammenhang wies der Redner auf die Möglichkeiten des Trickfilms hin, die noch dorthin reichten, wo Bleistift und Pinsel versagten. Der Film gebe schließlich dem Baukünstler die Möglichkeit, seine Luftschlösser und Raumphantasien schaubar zu machen. Aber er berge auch die Gefahr in sich, über dem oberflächlichen Schein das Tiefe gestalterischen Schaffens zu verlieren.

Polnische Kunstausstellung in Berlin

In Anwesenheit zahlreicher Vertreter des künstlerischen und gesellschaftlichen Lebens Deutschlands und Polens fand am 29. März die feierliche Eröffnung der von der Polnischen Regierung in Gemeinschaft mit der Preussischen Akademie der Künste in den Räumen der Akademie veranstalteten polnischen Kunstausstellung statt, die einen ebenso umfassenden wie eindrucksvollen Ausschnitt des künstlerischen und kulturellen Bollens der polnischen Nation gibt. Die Bedeutung dieser Ausstellung wurde betont durch die Anwesenheit des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler sowie der höchsten diplomatischen Vertreter beider Länder. Der Präsident der Akademie Professor Schumann begrüßte mit besonderer Freude den Führer und Reichskanzler in diesem Hause der Kunst und dankte ihm dafür, daß er durch seine Gegenwart der Eröffnungsfeier eine besondere Weihe gebe. Professor Schumann hob hervor, daß nicht nur auf dem Gebiete der bildenden Kunst seit langem enge Bande zwischen Polen und Deutschland geschlossen seien, sondern daß dies auch auf dem Gebiete der Musik gelte.

Wettbewerbe auf dem Gebiete der bildenden Kunst

Es ist als erfreuliches Zeichen des allgemeinen kulturellen und wirtschaftlichen Renaufbaues zu werten, daß auch die Zahl der Wettbewerbe auf dem Gebiete der bildenden Künste im Wachsen ist. Reich, Länder und Gemeinden sowie kulturelle Verbände stellen neue Gestaltungsaufgaben, wodurch zweifellos eine allgemeine Belebung der künstlerischen Schaffenskräfte hervorgerufen wird. Die hinter uns liegenden Zeiten haben gelehrt, daß das Wettbewerbswesen in seinen Auswüchsen auch nachteilige Folgen für Kunst und Künstler haben konnte. Der Präsident der Reichskammer der bildenden Künste hat es daher gleich zu Beginn seiner Wirksamkeit als vornehmste Pflicht erachtet, das in Verfall geratene Wettbewerbswesen einer Erneuerung zu unterziehen. Schon vor Jahresfrist hat er die mit Recht getadelten Umstände in zwei Anordnungen vom 23. März und 16. Mai 1934 (Schröber, Das Recht der Reichskulturkammer S. 124 und 128) abgestellt. Der Kreis der berechtigten Teilnehmer an Wettbewerben der bildenden Kunst ist ganz allgemein auf die Künstlerschaft, d. h. auf die Mitglieder der Reichskammer der bildenden Künste beschränkt worden, um auf diese Weise den Dilettantismus fernzuhalten. Ausgeschlossen sind ferner alle Angehörigen, Teilhaber, Assistenten und Unterstellte der Preisrichter sowie die Preisrichter selber, um so jeden Zweifel an der Unparteilichkeit des Preisgerichts auszuschalten. Die Anzahl der Preisrichter ist ungerade, um